

2. Haltung / Grundsatz

Die Grundlage unserer Arbeit ist der Bildungsauftrag und die Bildungsvereinbarung. Der Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen für Kinder ist eindeutig im **KinderBildungs-gesetz (KiBiz)** verankert. Mitunter wird im Gesetz auf andere korrelierende Gesetze verwiesen, um z.B. Zusammenhänge zur Komplexität des Lebens darzustellen. Der Mensch bewegt sich in vielen sozialen Kontexten gleichzeitig. So ist der Mensch auf der Welt mit vielen andern Individuen zusammen. Dieses Leben im Grundsatz des Daseins und im sozialen Miteinander in Bezug auf persönliche Grundrechte wird im Grundgesetz und im Bürgerlichen Gesetzbuch abgebildet. Darüber hinaus wird im Sozialgesetzbuch (SGB) das soziale Miteinander in Bezug auf Rechte und Pflichten in Abgrenzung einzelner Bereiche und Bedürftigkeiten, geregelt. Daher sind im Anhang einige richtungsweisende Gesetze aufgeführt, die für die praktische Arbeit in KiTas zu beachten sind.

In der regelmäßigen und engen Auseinandersetzung mit den gesetzlichen Grundsätzen entwickelte das Team der KiTa „Hopsala“ eine eigenständige Idee zur pädagogischen Arbeit in einem Konzept der offenen Arbeit im Elementarbereich.

Über den speziellen Aspekt der „Offenen Arbeit“ mit Kindern im Vorschulalter findet sich in der pädagogischen Fachliteratur nur wenig Material als Grundlage zur intensiven Auseinandersetzung. Vielmehr findet sich die offene Kinder- und Jugendarbeit, die hauptsächlich Kinder im Schulalter als Zielgruppe anvisiert. Die Übertragung auf den Elementarbereich ist schwierig und soll dennoch versucht werden, um eine schlüssige pädagogische Haltung formulieren zu können, auf der die gesamte Ausrichtung der Kita „Hopsala“ begründet liegt.

Auch Aspekte gesellschaftlicher Sozialisationsentwicklungen, wie die formulierten Kinderrechte aus der Kinderrechtskonvention und die daraus resultierende Umsetzung von Inklusion und Partizipation finden in der Auseinandersetzung Raum.

In den folgenden Punkten soll das deutlich hervorgehoben werden.

2.1 Haltung zum Kind

Wir sehen das Kind als ein autonomes Wesen mit einer eigenständigen Persönlichkeit.

- „So bin ich! – Hol mich da ab, wo ich stehe!“ -

Das Kind will in seiner Individualität ernst genommen werden, mit seinen Fähigkeiten und Wünschen.

In seiner Bedürftigkeit zur Weiterentwicklung fordert das Kind Rechte ein und bereichert mit seinen eigenen Anteilen die Umwelt für sich und andere.

Das Kind zeigt Entwicklungsbereitschaft, unabhängig welcher Nationalität und Entwicklungsstand. Daher ist es lernbereit und entwickelt in vielfältigen Lernprozessen Kompetenzen in allen Bildungsbereichen.

In Verbindung mit diesen Vorstellungen wird unsere Erziehung, als „unterstützende Begleitung des Kindes zum Selbst-Werden in Beziehung zur Welt“, definiert und berücksichtigt in dieser Begleitung sowohl die Vielfältigkeit, als auch das Recht auf Beteiligung als maßgebliche Bedingungen innerhalb der individuellen Gestaltung von Bildungsprozessen.

2.1.1 Bildungsgrundsätze

Die Grundlage unserer Arbeit ist der Bildungsauftrag, der aus der gesetzlichen Grundlage wie oben beschrieben resultiert und die Bildungsvereinbarung (BV) NRW.

Ab Beginn des Kindergartenjahres 2003/2004 gilt in allen Kindertageseinrichtungen in NRW eine Vereinbarung zwischen dem Land NRW und allen Spitzenverbänden der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege sowie mit den Kirchen über Bildungsziele, Bildungsbereiche und einen offenen Bildungsplan zur Vereinheitlichung und Intensivierung der Bildungsarbeit: Die Bildungsvereinbarung. Auch das **KinderBildungsgesetz** ist eine Antwort auf den Schrei nach mehr Bildungsarbeit in Kindertagesstätten. Sowohl das KiBiz, als auch die BV NRW wurden mehrmals überarbeitet und immer wieder neu aufgelegt.

2.1.2 Bildungsverständnis

Wir verstehen uns in unserer Rolle des Erziehers als Begleiter des Kindes in seiner Entwicklung. Wir akzeptieren seine Bedürfnisse, Wünsche und Vorlieben.

Wir stärken es auf allen Gebieten!

Durch intensives Beobachten eines Kindes können wir seine Individualität (Schwächen / Stärken) erkennen. So können wir sensibel auf seine Entwicklungsbedürfnisse eingehen.

Um die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes optimal zu unterstützen ermöglichen wir Freiräume, in denen das Kind ein selbst bestimmtes Spiel verwirklichen kann.

Die Voraussetzung dafür ist das Schaffen einer vertrauensvollen Beziehung zwischen dem Kind und uns.

Innerhalb dessen setzen und erarbeiten wir mit den Kindern Grenzen und Regeln und erreichen eine vom Kind akzeptierte natürliche Autorität.

2.1.3 Werte

Ist in Entwicklung-orientiert an folgenden Leitgedanken:

„Wir üben uns in Toleranz, Gerechtigkeit, Integration und Solidarität!“

„Unabhängig von Herkunft, Religion, und sonstiger Gesinnung heißen wir

alle gleichermaßen Willkommen!“

„Wir fördern Selbstständigkeit und stärken die Persönlichkeit!“

„Wir schaffen für Alle gleichermaßen Zugänge zu allen Bildungsbereichen!“

„Wir leben Demokratie, und vermitteln demokratische Werte, wie Partizipation, Meinungsbildung, Mitbestimmung!“

„Wir leisten die Vereinbarkeit von Familie und Beruf!“

„Wir leisten Familien unterstützende Arbeit!“

„Wir leisten inklusive Arbeit!“

**„..... um uns die Welt. Mit uns die Sinne.
Hören, Riechen, Sehen, Schmecken, Fühlen.
Über sie verbinden wir Innen und Außen.
Ohne sie könnten wir uns nicht orientieren,
nicht kommunizieren, wären nicht
einmal unserer selbst bewusst.“**

Aus: Geo Wissen 1997

„Hilf mir es selbst zu tun.“

(Grundgedanke der Pädagogik von Maria Montessori)

2.1.4 pädagogische Zielsetzung

Die Kinder kommen von dem geborgenen Familienleben in eine neue Welt, nämlich die der KiTa. Dies verlangt sich erst einmal von den bisher vertrauten Personen zu lösen!!! Um dies optimal zu schaffen bedarf es einer sensibel aufgebauten Vertrauensbasis zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiterinnen, sowie natürlich zwischen den pädagogischen Mitarbeiterinnen und den Kindern. Nach einer gut verlaufenden Eingewöhnung geht es mit großen Schritten durch die Kindergartenzeit.

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht, dass die Kinder eine starke Persönlichkeit entwickeln, um die Anforderungen im folgenden Lebensabschnitt „Schule“ bewältigen zu können. Besuchen die Kinder regelmäßig unsere Einrichtung, schaffen wir bei ihnen eine Basis, die sie zu weiteren Lernzielen befähigen.

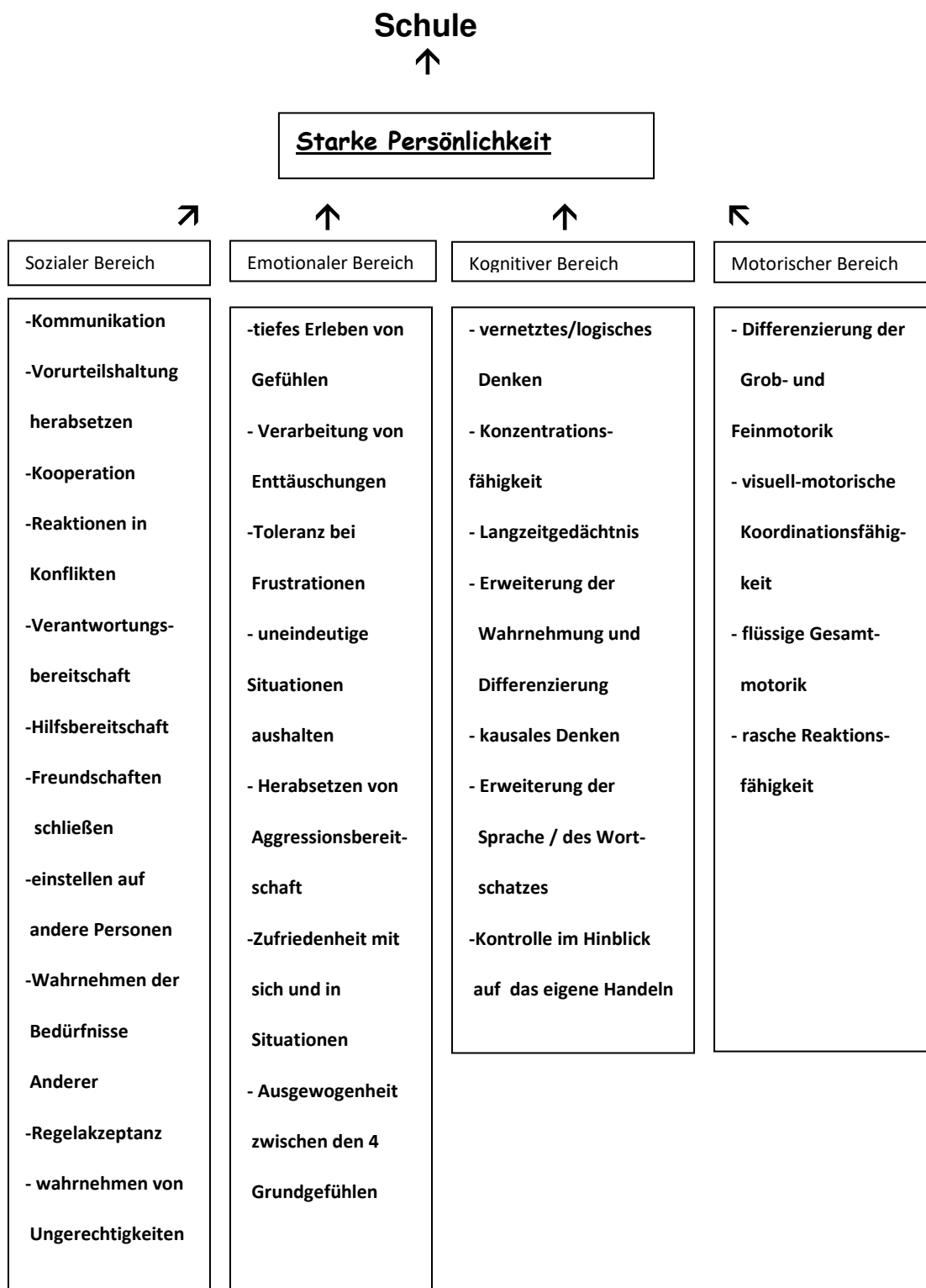
Dabei setzen wir in unserer offenen Arbeit das „Fachfrauenprinzip“ um. Das bedeutet, dass jeder Funktionsraum über die Dauer eines Jahres von einer festen pädagogischen Fachkraft begleitet ist. Sie ist zuständig für die Entwicklung von Projekten, die Beschaffung benötigter Materialien und immer fester Ansprechpartner für diesen Bereich für Kinder, Eltern und Mitarbeiter gleichermaßen.

Um eine starke Persönlichkeit entwickeln zu können, sind uns folgende Ziele innerhalb dieser Bereiche besonders wichtig:

1. Die Kinder werden so gesehen und wahrgenommen, wie sie sind

2. Jedes Kind kann sich unabhängig seines kulturellen Hintergrundes oder seines individuellen Entwicklungsstandes in unserer Einrichtung orientieren
3. Jedes Kind kann sich unabhängig seines kulturellen Hintergrundes oder seines individuellen Entwicklungsstandes in unserer Einrichtung auf sein Selbstbildungspotenzial bezogen bilden
4. Die Kinder haben die Möglichkeit Enttäuschungen zu verarbeiten, sich in Toleranz zu üben und zu lernen ihre Aggressionsbereitschaft herabzusetzen
5. Die Kinder schaffen eine Ausgewogenheit zwischen den vier Grundbedürfnissen (Angst, Freude, Trauer und Wut)
6. Die Kinder erwerben die Grundregeln von Kommunikation (Zuhören können; Ausreden lassen)
7. Die Kinder setzen Vorurteilshaltungen gegenüber anderen Menschen herab und entwickeln die Bereitschaft zur Kooperation
8. Die Kinder kennen Regeln und finden sich in ihnen auf sein Selbstbildungspotenzial bezogen zurecht
9. Die Kinder entwickeln vielfältige Reaktionsmöglichkeiten und Verantwortungsbereitschaft in Konflikt- und anderen Situationen
10. Die Kinder entwickeln Hilfsbereitschaft und intensive Freundschaften
11. Die Kinder entwickeln Einfühlungsvermögen in die Haltungen Anderer
12. Die Kinder können logisch/vernetzt auf sein Selbstbildungspotenzial bezogen denken und vertiefen ihre Konzentrationsfähigkeit
13. Die Kinder stabilisieren ein Langzeitgedächtnis und erweitern ihre Wahrnehmung und Differenzierung auf sein Selbstbildungspotenzial bezogen
14. Die Kinder können kausal denken und erweitern ihren Sprach- und Wortschatz auf sein Selbstbildungspotenzial bezogen
15. Die Kinder differenzieren ihre Grob- und Feinmotorik auf sein Selbstbildungspotenzial bezogen
16. Die Kinder entwickeln eine visuell- motorische Koordinationsfähigkeit auf sein Selbstbildungspotenzial bezogen
17. Die Kinder bilden eine flüssige Gesamtmotorik aus auf sein Selbstbildungspotenzial bezogen

Schaubild:



Die pädagogischen Ziele werden in einem partnerschaftlichen - demokratischen Erziehungsstil umgesetzt. Die Rolle des Erziehers sehen wir in diesem Stil als zurückhaltend, beobachtend und begleitend fördernd.

Dadurch schaffen wir Freiräume zum selbständigen Handeln.

Stand 12.20

Unser pädagogischer Erziehungsstil ist gebunden an eine anleitende und konstant begleitende Erzieherrolle.

Partnerschaftlich heißt in diesem Sinne, den Kindern einen Raum zur Selbstbestimmung zu öffnen, und im Sinne der Demokratie sich für diesen Raum auch zu engagieren.

Entscheidungsmöglichkeiten, eigene Ideen im Spiel umsetzen, Persönlichkeitsentwicklung, entwickeln von Handlungsfähigkeit sind nur einige Bereiche innerhalb dieses Stils, die so durch umfassende Kompetenzen gefestigt werden.

Es erscheint in unserer Arbeit, um die o.g. Ziele zu erreichen besonders wichtig, dass die Kinder einen großen Raum für eigene Entscheidungsmöglichkeiten haben. Mitbestimmung und das Erfassen von Sachzusammenhängen kann nur erfolgreich funktionieren, wenn die Kinder an dem Weg dorthin aktiv beteiligt sind. Das heißt, dass sich das pädagogische Personal als gleichbleibender, konstanter Begleiter versteht, das sowohl Vertrauen als auch Regeln und das soziale Miteinander vermittelt.

2.2 Haltung zu Eltern

Auch die Eltern sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen!

Um die Kinder für unseren Auftrag zu erreichen, sollen sich die Eltern sicher und verstanden fühlen!

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für die Kinder. Wir begegnen ihnen und ihrer Vielfalt offen und wertschätzend. Die Zusammenarbeit mit Eltern ist in unserer Einrichtung ein wichtiger Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit.

Dies gestalten wir in einem vertrauensvollen und respektvollen Miteinander, indem wir immer wieder Teilaspekte andersartiger kultureller Begebenheiten in unsere Arbeit mit einfließen lassen, bildunterstützende Materialien nutzen, um sicherzustellen, dass sich alle unabhängig von Sprache gleichermaßen verstanden fühlen.

Dies ist Grundlage für eine gelingende Inklusion im Kontext unterschiedlicher Sprachen, Entwicklung und kultureller Hintergründe Einzelner.

Offene Arbeit bedeutet in diesem Zusammenhang für uns, den Eltern grundsätzlich die Möglichkeit zu geben jederzeit in uns einen Ansprechpartner, in Bezug auf das Wohl des eigenen Kindes und das Aller, zu finden.

Die Eltern kennen ihre Kinder am besten, daher stellen sie für unsere pädagogische Arbeit eine wichtige Unterstützung dar. Wir sind darauf angewiesen, dass Eltern uns vertrauen und sie sind ebenfalls darauf angewiesen, dass wir ihnen vertrauen. Auf dieser Ebene begleiten wir auf Augenhöhe stets vor dem Hintergrund und der zu fördernden Unterstellung, dass Eltern immer nur das Beste für ihre Kinder wollen und dies mit allen ihnen zu Verfügung stehenden Mitteln nach bestem Wissen umsetzen.

Diesem Leitgedanken folgend, begleiten wir einander die Kinder in ihren Kompetenzen fördernd bis zur Einschulung.

2.2.1 Bild von Familie

Familie ist die erste und eine sehr unterschiedlich ausgeformte Sozialisationsform für Kinder. Die Vielfalt zeigt sich nicht nur in der unterschiedlichen Anzahl von Familienmitgliedern, wie Eltern und Geschwister und/oder Großeltern, sondern in ihrer gesamten Heterogenität, bezogen auch auf Geschlechter, Religionen und Kulturen uva.

Vor diesem Hintergrund ist die Familie der Ort, in dem die Kinder ihre ersten Erfahrungen im Kontext Interaktion und Kommunikation machen und beginnen persönliche Kompetenzen im sozialen, emotionalen, sprachlichen, kognitiven, kreativen und motorischen Bereich auszubilden und der die gesamte Entwicklung des Kindes prägend begleitet.

2.2.2 Erziehungspartnerschaft

Wir sehen uns als Fachkräfte, die nun in der nächsten Sozialisationsform „Kita“ eine wichtige Rolle für Eltern und Kinder übernehmen, gemeinsam mit Eltern die Kinder, in deren Entwicklung begleiten. Unser fachlicher Blick soll die elterlichen Einschätzungen, die Entwicklung des eigenen Kindes betreffend, ergänzen und gemeinsam mit ihnen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten entdecken und fördern.

Dazu ist ein vertrauensvolles und respektvolles Arbeits-Verhältnis auf gleicher Augenhöhe (eben partnerschaftlich) nötig und wird von uns bereits bei den ersten Kontakten mit Familien gelebt (s. auch Teil 6 „Zusammenarbeit mit Eltern“).

Wir begegnen den Familien mit Respekt und Einfühlungsvermögen, um ihre ganz persönlichen Werte und Kompetenzen kennenzulernen und diese für unsere pädagogische Arbeit (ein)schätzen zu können.

Eine besondere Herausforderung bildet die Unterschiedlichkeit im sprachlichen und kulturellen Zusammenhang Einzelner oder die individuell vorhandenen psychosozialen Vorbelastungen, wie z.B. Fluchterfahrungen o.Ä. Hier erfordert es besondere Sensibilität in der Vermittlung von Informationen und dem Angebot an eigenem, individuellem Entfaltungsraum.

2.2.3 Mitwirkungsmöglichkeiten

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist gesetzlich auch durch das KiBiz (KinderBildungsgesetz) geregelt. Die wesentlichen Paragraphen sind KiBiz §§9 ff.

Innerhalb dieser Vorschriften erfüllt die Kita „Hopsala“ die dort geregelte Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Elternversammlung findet sich bis Oktober zusammen, wählt aus ihrer Mitte eine/n Vorsitzende/n und 3 Mitglieder plus Vertreter*innen in den Elternbeirat. Der Rat der Tageseinrichtung tagt mindestens einmal jährlich. Alle Gremien verfügen über eine Geschäftsordnung (s. Anhang). Darüber hinaus trifft sich alle 2 Monate der Elternbeirat mit der Kita - Leitung in einem Jour Fixe, um Aktuelles aus dem

Kita - Betrieb oder/und der Elternschaft zu besprechen und besondere Aktionen zu planen.

Grundsätzlich ist es allen Beteiligten der Kita „Hopsala“ wichtig, dass Mitwirkung, aus jeder Perspektive betrachtet, ein wichtiger Bestandteil des funktionierenden Systems Kita bedeutet.

In welchen weiteren Formen Partizipation und Mitwirkung von Eltern stattfindet wird unter

„6. Zusammenarbeit mit Eltern“ beschrieben.

2.3 Haltung zum Träger

In Entwicklung